

ENTWICKLUNG EINES QUALITÄTSMANAGEMENT SYSTEMS FÜR DIE HAMBURG OPEN ONLINE UNIVERSITY

**Ergebnisbericht einer Befragung der
H00U-Mitarbeitenden**

Oktober 2021

Nina Henrike Anders, Ann-Kathrin Watolla

LIZENZHINWEIS



Dieses Werk von Nina Henrike Anders und Ann-Kathrin Watolla steht, soweit nicht anders gekennzeichnet, unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 (CC BY 4.0). Das bedeutet, dass es vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden darf, auch kommerziell, sofern dabei stets die Urheber:innen, die Quelle des Textes und o. g. Lizenz genannt werden. Die genaue Formulierung der Lizenz kann unter [https://creativecommons.org/licenses/-by/4.0/legalcode](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode) aufgerufen werden.

ZITIERHINWEIS

Anders, N. H., Watolla, A. (2021). Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems für die Hamburg Open Online University. Ergebnisbericht der Befragung der HOOU-Mitarbeitenden.

DOI

<https://doi.org/10.15480/882.3816>

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG UND METHODISCHES VORGEHEN	1
2	CHANCEN EINES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS	5
	Außenwirkung	6
	Qualität der Inhalte	6
	Hilfe für die Projektentwicklung	7
	Umsetzung der HOOU-Leitideen	7
	Definition von Standards	8
	Homogenisierung	8
	Qualitätsanspruch der HOOU gerecht werden	9
	Qualitätsmessung	9
	Orientierung für Nutzende	9
	Sicherung der Neutralität	9
	Zusammenfassung	10
3	RISIKEN EINES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS	11
	Aufbau von Hürden	12
	Einschränkungen durch Standardisierung	12
	Aufwändige Prozesse	13
	Keine Qualitätsgewährung	13
	Reine Fokussierung auf den Content	13
	Zusammenfassung	14
4	BESCHRÄNKENDE RAHMENBEDINGUNGEN EINES QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEMS	15
	Inhaltsprüfung	16
	Autonomie und Heterogenität	16
	Ressourcen	17

Projektförderung	17
Struktur der HOOU	18
HOOU-Plattform	18
Zusammenfassung.....	18
5 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	19
6 LITERATUR.....	22
ANHANG	24

1 EINLEITUNG UND METHODISCHES VORGEHEN

Qualitätssicherung in der Lehre stellt Hochschulen vor strukturelle, konzeptionelle und operative Herausforderungen. Die Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) für eine Hochschule unterliegt daher besonderen Bedingungen. Hochschulen haben einen gesellschaftlichen Auftrag, sie „dienen seit über 800 Jahren ihrer Bestimmung, Wissen zu generieren, zu vermitteln und zu bewahren“ (DGQ, 2015, S. 8) und unterliegen zudem diversen gesetzlichen Richtlinien.¹ Auch müssen Hochschulen einer Vielzahl an Stakeholdern bzw. Akteur:innen gerecht werden, denn an Hochschulen gibt es vielseitige Gruppen, „die bei der Erstellung der Leistungen einer Hochschule eine mitgestaltende Rolle haben“ (ebd. S. 7; siehe auch Würmseer, 2010, S. 200-201). Wird das Qualitätsmanagement auf Ebene eines Hochschulverbunds, wie bei der Hamburg Online University (HOOU), umgesetzt, müssen die hochschulspezifischen Anforderungen an Qualität zusätzlich im Verbund ausgehandelt werden. Hier gilt es, den unterschiedlichen Ausrichtungen und Fachkulturen gerecht zu werden. Zudem haben die Hochschulen bereits eigene QM-Systeme etabliert. Neben den Anforderungen der einzelnen HOOU-Institutionen müssen zudem auch die selbst gesetzten Ansprüche entsprechend der Leitideen der HOOU (Lernendenorientierung und Kollaboration, Wissenschaftlichkeit, Öffnung für neue Zielgruppen und zivilgesellschaftliche Relevanz, Openness/Open Educational Resources (OER)²) Berücksichtigung finden.

Für die HOOU, die durch die Öffnung der akademischen Lehre einen Beitrag zur zivilgesellschaftlichen Teilhabe und Bildung im digitalen Zeitalter leisten will, wird mit der Entwicklung eines QMS ein Verfahren entwickelt, um

¹ Im Grundgesetz, Hochschulrahmengesetz und den jeweiligen Landeshochschulgesetzen verankert.

² Siehe auch <https://www.hoou.de/f/hoou-de>

Qualitätsentwicklung in der tertiären Bildung hochschulübergreifend zu operationalisieren (Zawacki-Richter & Mayrberger, 2017; Mayrberger, Zawacki-Richter & Müskens, 2018). Da die erfolgreiche Implementierung eines QMS maßgeblich von den an der Umsetzung beteiligten Personen abhängig ist, sollen diese bereits in der Konzeptionsphase mit ihren Bedarfen und Erwartungen berücksichtigt werden. Dabei soll auch ermittelt werden, welche Herausforderungen bei der Entwicklung und Umsetzung eines QMS für die HOOU gesehen werden. Dies wurde mithilfe einer Befragung der HOOU-Mitarbeitenden³ realisiert. Damit folgt diese Untersuchung einem Trend, der aktuell in der Forschung zur Sicherung der Qualität an Hochschulen auszumachen ist:

Während frühere Arbeiten vor allem Definitionen, Konzeptionen, Systeme oder Modelle von Qualität oder Qualitätsmanagement in den Blick genommen haben, gehen aktuelle Arbeiten stärker der Frage nach, welche Effekte, Wirkungen oder nicht intendierte Konsequenzen eigentlich mit qualitätsbezogenen Praktiken einhergehen. Dabei wird die konkrete, gelebte Praxis stärker zum Gegenstand der Forschung gemacht. (Reith & Ditzel et al., 2019, S. 23)

So steht in dieser Untersuchung nicht ein HOOU-spezifisches geteiltes Verständnis von Qualität im Vordergrund, der Fokus liegt vielmehr auf den strukturellen, konzeptionellen und organisatorischen Konsequenzen in der praktischen Umsetzung eines QMS.

Als Erhebungsinstrument wurde ein Fragebogen (siehe Anhang) eingesetzt, welcher sechs offenen Fragen beinhaltet:

1. Was zeichnet ein erfolgreiches HOOU-Projekt für Sie aus?
2. Können Sie konkrete Beispiele nenne, wo etwas gut gelaufen ist?
3. Welche Chancen sehen Sie durch ein Qualitätsmanagementsystem für die HOOU?
4. Welche Risiken sehen Sie?
5. Welche beschränkenden Rahmenbedingungen sehen Sie?
6. Welche weiteren Ideen oder Anmerkungen haben Sie noch?

Befragt wurden alle Mitarbeitenden der HOOU an den beteiligten Hochschulen und Institutionen. Insgesamt wurden 24 Fragebögen vollständig ausgefüllt und

³ Die Befragung wurde im Zeitraum 16.12.2020 bis 21.01.2021 durchgeführt. Die Umfrage wurde über die EvaSys-Instanz der HAW Hamburg umgesetzt und per E-Mail an die Leitungsebene der verschiedenen HOOU-Einrichtungen versendet, welche um Weitersendung an alle HOOU-Mitarbeitenden gebeten wurden. Erreicht wurden so 32 Personen.

ausgewertet. Die Ergebnisse sind daher lediglich als Tendenz zu verstehen und bilden nicht die Sichtweise aller HOOU-Mitarbeitenden ab.⁴

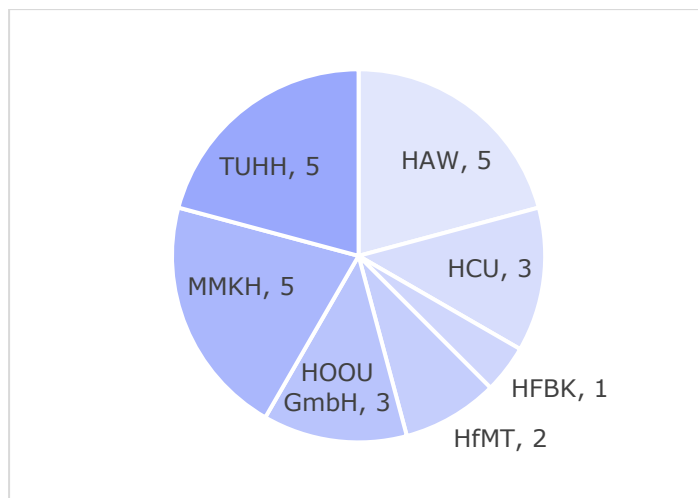


Abb. 1: Verteilung der vollständig ausgefüllten Fragebögen, in Personenzahl (n= 24)

Die vollständig beantworteten Fragebögen wurden mit Hilfe der Inhaltsanalyse von Mayring (2000) als strukturiertes, qualitatives Verfahren zur Auswertung textbasierter Daten mit MAXQDA ausgewertet. Die Inhaltsanalyse eignet sich hierfür besonders, da sie „eine empirische Methode zur systemischen und intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Miteilungen“ (Früh, 2015, S. 129) darstellt.

Im ersten Schritt des methodischen Vorgehens wurde ein quantitatives Verfahren der Inhaltsanalyse angewendet, um Häufigkeiten bestimmter Textmerkmale festzustellen. Bei dieser Frequenzanalyse wird ein inhaltsanalytisches Kategoriensystem angelegt, wobei „die Anzahl relevanter Merkmale der Texte gleichzeitig als Indikator für die Intensität einer Einstellung, Meinung oder Wertvorstellung interpretiert werden“ (Merten & Teipen 1991, 103) können. In dieser Analyse wurden dabei Häufigkeiten der Kategorien **Chancen**, **Risiken** und **Beschränkende Rahmenbedingungen** eines QMS für die HOOU gemessen. Die anschließende Inhaltsanalyse erfolgte zweistufig: Im Rahmen der deduktiven Kategorieanwendung wurden zunächst die beantworteten Fragebögen anhand der vorgegebenen Kategorien **Chancen**, **Risiken** und **Beschränkende Rahmenbedingungen** eines QMS codiert. Die Codierung erfolgte anhand der theoriegeleiteten Formulierung von Definition, Ankerbeispielen und Kodierregeln durch den Kodierleitfaden (siehe Anhang). Im zweiten Schritt wurden diese

⁴ Das UKE ist – als einzige Partnerorganisation – nicht in den vollständig ausgefüllten Fragebögen vertreten.

deduktiven Kategorien im Zuge der induktiven Kategorieentwicklung weiter ausdifferenziert, um so konkreter die Bedarfe und Perspektiven der HOOU-Mitarbeitenden in Bezug auf die Entwicklung eines QMS erfassen zu können. Dabei erfolgte eine schrittweise induktive Kategoriebildung aus dem Material heraus, immer in Bezug auf Definition und Abstraktionsniveau der deduktiven Kategorien. Durch diese sequenziellen Analyseschritte können die identifizierten Kategorien, dem interpretativen Paradigma folgend, inhaltsanalytisch beschrieben werden.

In dem Fragebogen wurden auch **Erfolgskriterien** von HOOU-Projekten erhoben und als deduktive Kategorie im inhaltsanalytischen Analyseverfahren berücksichtigt, da zwischen Erfolg und Qualität, insbesondere implizit, ein enger Zusammenhang besteht. Um besser zu verstehen, wie der (wahrgenommene) Erfolg eines Projekts aus Sicht der Mitarbeitenden mit der Qualität der Projekte zusammenhängt, wurde eine Definition dieses Zusammenhangs in der Befragung bewusst normativ nicht gesetzt. Daher wurde auch der Begriff Erfolg in der Befragung nicht definiert. In der Analyse hat sich jedoch gezeigt, dass dieser Aspekt einer intensiveren Auseinandersetzung bedarf und die Erfolgskriterien, zumindest im ersten Schritt, vom QMS abzugrenzen sind. Daher wurde die Kategorie Erfolgskriterien in dieser Auswertung nicht detailliert berücksichtigt und der Frage, welchen Stellenwert die inhaltliche Qualität für den wahrgenommenen Erfolg hat, wird an anderer Stelle nachgegangen. Die induktive Ausdifferenzierung der Kategorie Erfolgskriterien ist dennoch im Anhang zu finden.

Im Folgenden werden die deduktiven Kategorien **Chancen, Risiken** und **Beschränkende Rahmenbedingungen** sowie ihre induktiv entwickelten Ausdifferenzierungen in Unterkategorien nacheinander beschrieben und interpretiert.⁵ Dabei werden alle Unterkategorien zunächst tabellarisch dargestellt und anschließend inhaltsanalytisch-interpretierend tiefergehend beschrieben.

⁵ Basierend auf der Datengrundlage werden einmalige Nennungen nicht weiter berücksichtigt.

2 CHANCEN EINES QUALITÄTSMANAGEMENT SYSTEMS

Unter **Chancen** werden in dieser Befragung Faktoren verstanden, die auf die Aussicht auf Erfolg in der Entwicklung eines QMS zielen. Mit 64 Nennungen handelt es sich bei der Kategorie **Chancen** um die Kategorie mit den meisten Nennungen. Zudem ist in jedem der 24 ausgewerteten Fragebögen mindestens eine Nennung zu Chancen enthalten. Im Rahmen der induktiven Analyse wurden für die Kategorie **Chancen** folgende Unterkategorien entwickelt:

Unterkategorien: Chancen	Nennungen	Prozent ⁶
Außenwirkung	16	25,0%
Qualität der Inhalte	11	17,2%
Hilfe für Projektentwicklung	7	10,9%
Umsetzung der HOOU-Leitideen	7	10,9%
Definition von Standards	5	7,8%
Homogenisierung	4	6,3%
Qualitätsanspruch der HOOU gerecht werden	4	6,3%
Qualitätsmessung	4	6,3%
Orientierung für Nutzende	2	3,1%
Sicherung der Neutralität	2	3,1%
Andere (mit jeweils einer Nennung)	2	3,1%
Gesamt	64	100%

Tab. 1: Häufigkeiten in der Nennung der Kategorie **Chancen** in Unterkategorien (n=24)

⁶ Es wurde auf eine Stelle nach dem Komma gerundet.

AUßENWIRKUNG

Die Unterkategorie **Außenwirkung** hat mit 16 Nennungen die häufigsten Nennungen in der Kategorie **Chancen** und ist zudem auch die Unterkategorie mit den meisten Nennungen in der Befragung insgesamt, was die hohe Bedeutung der Außenwirkung für die HOOU-Mitarbeitenden deutlich werden lässt.

Unter Außenwirkung wird die Möglichkeit einer Steigerung der Akzeptanz in der Bevölkerung sowie in der Wissenschafts- und Hochschullandschaft verstanden. Dabei kann ein QMS eine Steigerung der Attraktivität, „für die Zielgruppen, die beteiligten Hochschulen sowie Kooperationspartner:innen⁷“ bewirken. Als konkrete Maßnahme für die Außenwirkung wird die Zertifizierung von Lernangeboten genannt, denn „andere Plattformen, die Zertifikate ausstellen, überbieten hier sicherlich leicht die HOOU“. Hier wird ein direkter Vergleich zu anderen Anbietern gezogen, was vermuten lässt, dass die Außenwirkung nicht absolut, sondern relational zu anderen Anbietern verstanden wird. Durch die Sicherung der Qualität wird zudem eine „Abgrenzung zu allgemeinpopulären Inhalte-Repositories“ erzielt, wodurch ein QMS einen Beitrag zum „guten Ruf“ der HOOU-Plattform leistet, „indem vermieden wird, dass Angebote bereitgestellt werden, die starke inhaltliche oder technische Mängel haben“. Die damit verbundene Steigerung des Vertrauens in die HOOU wird als Chance zur Erhöhung der Nachnutzung gesehen, was auch dem Anspruch der HOOU, offene Bildungsangebote durch OER bereitzustellen, gerecht wird. Zudem wird die „Steigerung der Attraktivität durch Qualitätskriterien“ genannt. Dabei ist jedoch nicht klar, auf welche Qualitätskriterien hier im Detail Bezug genommen wird (Zawacki-Richter & Mayrberger, 2017; Mayrberger, Zawacki-Richter & Müskens, 2018). Auch unter Marketingaspekten wird ein QMS durch eine „stärkere Etablierung der HOOU als Marke (Es könnte auch Standards geben hinsichtlich der Kenntlichmachung von Projekten/Ergebnissen als Ergebnisse der HOOU.)“ als mögliche Chance gesehen.

QUALITÄT DER INHALTE

Mit 11 Nennungen wird die **Qualität der Inhalte** am zweithäufigsten genannt. Damit wird die Niveauanhebung aller Projekte beschrieben. Diese Niveauanhebung schlägt sich z. B. in der Qualität der fertiggestellten Ergebnisse nieder, sodass „Inhalte mit durchgängig hoher Qualität veröffentlicht“ werden. Auch wird die Etablierung grundlegender Qualitätsanforderungen genannt, die jedoch nicht

⁷ Im Sinne einer geschlechtergerechten Schreibweise und eines barrierefreien Zugangs zu diesem Text wurden Vereinheitlichungen in den Textsegmenten vorgenommen.

weiter konkretisiert werden. Allerdings müssen bei allgemeingültigen Qualitätskriterien und -anforderungen die Besonderheiten bei künstlerischen bzw. experimentellen Projekten berücksichtigt werden, die durch „'eigene' Kriterien auch einen Qualitätsstandard [bekommen], der nach außen sichtbar wird“.

Zur Qualität der Inhalte zählt zudem die Art und Weise und der Zeitpunkt der Sicherstellung der Qualität der Inhalte. Dafür wird die Durchsicht der Lernangebote durch Dritte vorgeschlagen, damit die Lernangebote „didaktisch, methodisch schlüssiger werden“. Durch eine „enge Begleitung bei der Formatentwicklung - nicht erst Qualitätscheck am Ende“ wird der Wunsch der Überprüfung schon während des Entstehungsprozesses der Inhalte deutlich, da so „sichergestellt werden [kann], dass Inhalte mit unpassender Ansprache, ungünstig gewählten Medien o. ä. vor der Veröffentlichung noch einmal überarbeitet werden“.

HILFE FÜR DIE PROJEKTENTWICKLUNG

Die Unterkategorie **Hilfe für die Projektentwicklung** wurde sieben Mal genannt. Dies bezieht sich in erster Linie auf die Hilfe in Form einer „zielgenauere[n] Beratung“ und Unterstützung für Projekte, die direkt an den HOOU-Institutionen entstehen, aber auch auf Hilfe für externe Kooperationspartner:innen. Durch ein QMS können „Anforderungen und Erwartungen an die Projekte“ transparenter gemacht werden und durch „eine Etablierung von Qualitätsstandards in de[m] Prozess der Inhaltserstellung [...] gute Ideen noch besser umgesetzt werden, indem die Projektleitungen frühzeitig die entsprechende Hilfestellung erhalten“. Auch kann die „Beratung [...] [durch ein QMS] zielgenauer nach Kriterien erfolgen“ und „auch für die interne Qualifizierung und Begleitung von Lehrenden, die OER-Projekte umsetzen wollen“ einen Mehrwert bieten.

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit anderen wird angemerkt, dass ein QMS die „Teilhabe von externen Kooperationspartner:innen vereinfachen oder überhaupt erst ermöglichen“ kann und zudem mehr Transparenz für Kooperationspartner:innen bietet, „wie die Angebote der HOOU zu verstehen sind“.

UMSETZUNG DER HOOU-LEITIDEEN

Ebenfalls sieben Nennungen hat die Unterkategorie **Umsetzung der HOOU-Leitideen**. Zwei Nennungen beziehen sich dabei direkt auf die Umsetzung aller Leitideen der HOOU: „Durch ein QM-System können die Werte der HOOU für die Entwicklung von Lehr-Lernangeboten operationalisiert werden. Die Auswahl von QM-Kriterien spiegelt immer auch den Kern der HOOU wider“. Dementsprechend werden die Möglichkeiten der Sensibilisierung für die Vorteile von offenen

Bildungsmaterialien und die Sicherung des freien Zugangs zur Bildung durch ein QMS für die HOOU genannt.

Drei Nennungen beziehen sich zudem explizit auf den Aspekt der Einhaltung der Wissenschaftlichkeit. Eine der drei Nennungen führt dieses weiter aus: „Wissenschaftlichkeit dabei gleichermaßen bezogen auf wiss. Fundiertheit der dargestellten Inhalte als auch Wissenschaftlichkeit bezogen auf das Verständnisniveau der Rezipient:innen (wissenschaftlicher Hintergrund bei Informationsangeboten, DQR-Niveau 6-8 bei Lernangeboten; akadem. Ausbildungsniveau bei Qualifizierungsangeboten)“.

DEFINITION VON STANDARDS

In fünf Nennungen wird die **Definition von Standards** als Chance verstanden. Dabei steht die Vereinheitlichung von Standards im Vordergrund. Hochschulübergreifende Prozesse sind dabei zentral zu „definieren, ab[zu]bilden und transparent ab[zu]legen (z. B. Wie werden Projekte beantragt, ausgewählt, gefördert, welche Schnittstellen zur Geschäftsführung sind evtl. nötig um Informationsfluss/Einbindung zu gewährleisten?)“. Zudem wird die „Kontrolle der Einhaltung der Standards (gerne auch als Checkliste)“ genannt sowie eine „Optimierung der Prozesse durch eine bestimmte Systematik“. Wie diese „bestimmte Systematik“ aussehen könnte, wird nicht weiter beschrieben.

HOMOGENISIERUNG

Die Chance auf **Homogenisierung** wird viermal genannt. Homogenisierung wird dabei als Vereinheitlichung der Vielfalt der Lernangebote verstanden, insbesondere zwischen den gesellschaftsbeteiligten Hochschulen. Dabei wird der Wunsch nach einem „Konsens zur ungefähren Größe eines Lernangebotes und zur Frage, nach welchen Kriterien Inhalte auf ein oder mehrere Lernangebote aufgeteilt werden“, formuliert. Auch wird die Vereinheitlichung insbesondere experimenteller Angebote genannt, denn ein „QMS bietet die Chance, die bislang oftmals experimentellen Angebote mit stark unterschiedlichen Ausprägungen auf allen Ebenen künftig stärker zu vereinheitlichen und zu nutzen“. So kann insbesondere für Nutzende der HOOU durch Homogenisierung eine bessere Orientierung ermöglicht werden: „Aufgrund der Tatsache, dass auf der HOOU-Plattform viele verschiedene Ressourcen unterschiedlicher Hochschulen vereint sind, wird man von der HOOU-Seite auf externe Seiten geführt und landet hier und da bei puren Materialsammlungen, hinter denen ich nicht immer ein didaktisches Konzept

erkennen kann. Die didaktische Ausgestaltung der Lernangebote ist aus meiner Sicht jedoch fundamental“.

QUALITÄTSANSPRUCH DER HOOU GERECHT WERDEN

Als weitere Chance wird das Gerech werden der Qualitätsansprüche verschiedener Stakeholder genannt. Dies umfasst die Qualitätsansprüche der HOOU selbst, wie sie in den Leitideen formuliert sind, jene der einzelnen Hochschulen als wissenschaftliche Institutionen sowie die Qualitätsansprüche „nach außen: Welche Inhalte sind HOOU-würdig und könnten in das Sortiment mit aufgenommen werden?“. Zu vermuten ist, dass hier im Rahmen der Leitidee der Zielgruppenoffenheit und zivilgesellschaftliche Relevanz alle potenziellen Nutzenden der HOOU gemeint sind. Ein QMS könnte dabei unterstützend wirken, die verschiedenen Ansprüche und Anforderungen zu konsolidieren und zu erfüllen.

QUALITÄTSMESSUNG

Bei vier Nennungen steht die Chance auf eine **Messung der Qualität** im Vordergrund, denn „QM bedeutet belastbare Daten, so dass sich evtl. Erfolgskonzepte abzeichnen, die wiederum in einen Kriterienkatalog umgesetzt werden können“. Dazu gehört auch die Evaluation verschiedener Qualitäten wie „Prozess-, Arbeits-, Produktqualität (oder auch nur ein Element von diesen“. Die Messung von Qualität kann dabei auch der Selbstevaluation dienen, als „Qualitätsmerkmale für die kritische Selbstprüfung – so geraten evtl. Aspekte in den Blick, die sonst nicht auf dem Schirm wären“.

ORIENTIERUNG FÜR NUTZENDE

Zwei Nennungen adressieren die Chance einer besseren **Orientierung für Nutzende**. Dies bezieht sich zum einen auf eine bessere Navigation durch die Vielzahl von Angeboten und Materialien auf der HOOU-Plattform, und zum anderen auf die generelle Nutzung der HOOU-Plattform als qualitativ hochwertiges Repositorium für offene Bildungsinhalte.

SICHERUNG DER NEUTRALITÄT

Die **Sicherung der Neutralität** wird zweimal genannt im Sinne eines „neutrale[n] Blick[s] von außen auf [die] Arbeitsweise der Organisation“. Diese Perspektive wird somit dem Qualitätsmanagement zugeschrieben, welches mit festen Strukturen und Prozessen die Neutralität wahrt.

ZUSAMMENFASSUNG

In der Gesamtheit der Fragebögen fällt auf, dass die Anzahl an genannten Chancen überwiegen. Hieraus lässt sich eine positive Einstellung der HOUU-Mitarbeitenden zu einem QMS für die HOUU ableiten, was eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Implementierung darstellt. Die genannten Chancen decken sich zum größten Teil mit den Argumenten, die in der generellen Diskussion um das Qualitätsmanagement und die Qualitätssicherung für OER herangezogen werden. So schafft ein Investment in die Qualität Markenvertrauen (Brückner, 2018, S. 52) und bietet durch vertraute Erfahrungen Orientierung für die Nutzenden.

Mit einer Erhöhung der Qualität ist zudem auch von einer Erhöhung der Motivation der Lernenden auszugehen (Leacock & Nesbit, 2007, S. 47). Das „Not-invested-here-Syndrom“ beschreibt eine generelle Skepsis gegenüber fremden Lernmaterialien; dieser können Qualitätssicherungsverfahren entgegenwirken (Stracke, 2013, S. 53). Qualitätsmerkmale für die kritische Selbstprüfung bereitzustellen ist ein Vorgehen, welches auch von anderen Anbietern offener Bildungsinhalten praktiziert wird.⁸ Dieses Vorgehen trägt den unterschiedlichen Ausrichtungen der Lernangebote Rechnung und verhindert gleichzeitig, dass Aspekte übersehen werden. In der Befragung wurden dafür Checklisten vorgeschlagen. In den Vorarbeiten von Zawacki-Richter und Mayrberger wurde jedoch herausgestellt, dass „keine schematisch arbeitende OER-Kontrollstelle auf Basis von Checklisten gewünscht ist, die über die Aufnahme von OER in das HOUU OER-Repository entscheidet“ (Zawacki-Richter & Mayrberger, 2017, S. 46). Der Anspruch, Qualitätskriterien eher als Tool zur Sensibilisierung oder als Diskussionsgrundlage zu verwenden, findet sich häufig in der wissenschaftlichen Diskussion wieder (Leacock & Nesbit, 2007, 52f.; Rosewell & Jansen, 2014, S. 52). Nicht zu trennen ist diese Diskussion auch von den inhärenten Besonderheiten offener Bildungsmaterialien:

Qualität von OER muss kontinuierlich weiterverhandelt werden. Insbesondere bei OER ist Qualität einem fortdauernden Aushandlungsprozess unterworfen, der von den beteiligten Interessengruppen nicht festgeschrieben wird, sondern zu einem zwischenzeitlichen Konsens gerät. Diesem Konsens folgen weitere zwischenzeitliche Übereinkünfte von Qualitätsanforderungen, die von anderen Nutzern und Anspruchsgruppen erweitert und modifiziert werden. Eine Normierung der Qualität von OER widerspricht dieser ständigen Anpassungsbewegung der Qualität an die Partikularinteressen der beteiligten Akteure von OER im Prozess des Teilens und Veränderns. (Brückner, 2018, S. 58f.)

⁸ Ein Beispiel hierfür ist das niedersächsische Landesportal „Twillo“:

<https://www.twillo.de/oer/web/qualitaet/>

Das heißt, bei OER müssen Qualitätsverluste toleriert werden (Creelman, Ehlers & Ossiannilsson, 2014, S. 80), um den 5 Rs (auf Deutsch 5 V-Freiheiten) nach David Wiley gerecht zu werden: Verwahren/Vervielfältigen, Verwenden, Verarbeiten, Vermischen, Verbreiten (Wiley, 2014; Muuß-Merholz, 2015). Dabei zeigt sich in der Diskussion zu OER, dass derzeit der Fokus vor allem auf dem Erstellen von OER liegt, die Nutzung und Weiterentwicklung werden weniger praktiziert (Camilleri, Ehlers & Pawlowski, 2014, S.12). Neben der „Grundformel eines jeden QM-System, dem PDCA-Zyklus [Plan, Do, Check, Act] der kontinuierlichen Verbesserung“ (DGQ, 2015, S. 40), auch Demingkreis genannt, hätte ein übergreifendes QMS für die HOOU auch die Aufgabe, den besonderen Anforderungen von OER gerecht zu werden.

3 RISIKEN EINES QUALITÄTSMANAGEMENT SYSTEMS

Die Kategorie **Risiken eines Qualitätsmanagementsystems** wurde in 20 der ausgefüllten Fragebögen 46-mal genannt. Risiken sind darin im Sinne von Faktoren zu verstehen, die einen möglichen negativen Ausgang (Nachteile, Verlust, Schäden) bei der Entwicklung eines QMS versuchen zu verhindern.

Für die Kategorie **Risiken** wurden folgende Unterkategorien im Rahmen der induktiven Analyse entwickelt⁹:

⁹ Anzumerken ist zudem, dass zwei Unterkategorien besonders häufig genannt wurden. Außerdem ist die Anzahl der Nennungen, die nur einmal vorkamen und daher keine weitere Berücksichtigung finden, mit neun Nennungen verhältnismäßig hoch.

Unterkategorien: Risiken	Nennungen	Prozent ¹⁰
Aufbau von Hürden	14	30,43%
Einschränkung durch Standardisierung	13	28,26%
Aufwändige Prozesse	6	13,04%
Keine Qualitätsgewährung	2	4,35%
Reine Fokussierung auf Content	2	4,35%
Andere (eine Nennung)	9	19,57%
Gesamt	46	100%

Tab. 2: Häufigkeiten in der Nennung der Kategorie **Risiken** in Unterkategorien (n= 20)

AUFBAU VON HÜRDEN

Mit 14 Nennungen wird als größtes Risiko der **Aufbau von Hürden** gesehen. Dazu zählen sowohl bürokratische wie auch inhaltliche Hürden. Die Nennungen beziehen sich in erster Linie auf das Risiko, Projekterstellende wie z. B. Lehrende abzuschrecken oder gar zu verlieren, da ein QMS mit einem Mehraufwand verbunden wird. Auch wird ein Risiko im „Ausschluss von Lehrenden, die evtl. ihre Inhalte nicht wie gewünscht auf der Plattform präsentieren können (-> Qualifizierung)“ vermutet. Der damit zusammenhängende Mehraufwand wird auch mit dem Zeitpunkt der Überprüfung der Inhalte in Verbindung gesetzt: „Es könnte vor allem frustrierend für Mitarbeitende sein, wenn fertiggestellte Inhalte überarbeitet werden sollen/müssen“. Dieses Risiko weist an dieser Stelle eine enge Verzahnung mit der Chance für die [Qualität der Inhalte](#) auf. Es wird jedoch nicht eindeutig benannt, ob hier ausschließlich die Mitarbeitenden der Projekte gemeint sind, denn es wird auch auf den Aufbau von Hürden für das HOOU-Team der Hochschulen Bezug genommen. Der zusätzliche Aufwand, den ein QMS mit sich bringt, wird somit mit dem Nebeneffekt in Verbindung gebracht, dass dieser „möglicherweise einer schnellen Verbreitung zunächst im Wege stehen“ könnte.

EINSCHRÄNKUNGEN DURCH STANDARDISIERUNG

Die Unterkategorie **Einschränkungen durch Standardisierung** ist mit 13 Nennungen die zweitgrößte Unterkategorie in der Kategorie **Risiken**. Hier wird das Risiko einer „Überregulation“ gesehen, da der „Zwang zur Standardisierung“ zu wenig „methodisch, didaktische Individualität abbilde[t]“ und die „'Freiheit' und Vielfaltigkeit [...] möglicherweise untergraben“ werden könnte. Dies könnte zur

¹⁰ Es wurde auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

Konsequenz haben, dass „kreative Spielräume unerschlossen und Innovationen ausbleiben“. Dementsprechend wird der Verlust der Vielfältigkeit durch die unterschiedlichen Hochschulen befürchtet: „Die Vielfalt von HOOU-Angeboten, vor allem bedingt durch die Unterschiedlichkeiten und Spezifika der einzelnen Hochschulen, kann durch ein zu starres QM-System zu stark eingegrenzt werden“. Dies betrifft im Besonderen künstlerische und experimentelle Projekte, deren Spielraum ggf. eingeschränkt wird und sich diese „schwieriger standardisieren“ lassen.

AUFWÄNDIGE PROZESSE

Die Unterkategorie **Aufwändige Prozesse** wurde sechsmal genannt. In dieser Unterkategorie steht die Prozessqualität im Fokus und grenzt sich dadurch von der Unterkategorie [Aufbau von Hürden](#) ab. Vor allem das Risiko einer Verlangsamung der Prozesse sowie „hohe Abstimmungsbedarfe“ und die „zeitliche Dauer der Prüfung“ stehen hierbei im Vordergrund. Auch die Verschwendung von Mitteln wird als Folge dieser Verlangsamung befürchtet. Diese Unterkategorie weist eine enge Verzahnung mit der Unterkategorie [Ressourcen](#) in den **Beschränkenden Rahmenbedingungen** auf.

KEINE QUALITÄTSGEWÄHRUNG

Diese Unterkategorie besteht aus zwei Nennungen. Zum einen wird hier ein Widerspruch zwischen Qualitätsmanagement und OER gesehen, da sich OER durch „Anpassbarkeit, ständige Änderbarkeit“ auszeichnen. Zum anderen gibt es „unterschiedliche Auffassungen von Qualität. Inhaltliche Qualität kann trotzdem nicht gewährleistet werden.“ Dies wird jedoch nicht weiter konkretisiert.

REINE FOKUSSIERUNG AUF DEN CONTENT

Die beiden Nennungen dieser Unterkategorie beschreiben das Risiko pädagogischer und didaktischer Aspekte wie die „Qualität des Lernens“, „sinnvolle Sozialformen und die Stärkung der Beziehungen von Lernenden untereinander und zu einer anleitenden, inspirierenden Person“ in der Entwicklung von HOOU-Projekten. Inwiefern das didaktische Konzept eines Lernangebots „erkennbar“ sein sollte, wurde ebenfalls in der Unterkategorie [Homogenisierung](#) thematisiert.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Befragung zeigt, dass ein großes Risiko darin gesehen wird, dass potenzielle Projektbeteiligte durch ein QMS abgeschreckt werden, indem Hürden aufgebaut und Prozesse aufwendiger werden. Auch in der wissenschaftlichen Diskussion findet sich dabei der genannte Aspekt des Zeitpunktes der Überprüfung wieder, denn es besteht „die Anforderung, eine zeitliche Taktung möglicher Materialprüfungen festzulegen sowie den zugehörigen Prozess für alle machbar zu halten/zu gestalten. Bezüglich permanenter Qualitätssicherung stellt sich [...] die Frage, was hier permanent genau bedeuten könnte: Ist die Prüfung jeder Änderung von Material oder periodische Prüfung nach festgelegtem Schema gedacht etc.“ (Hofhues, Altenrath, Habla & Piske, 2021, S. 5). Auch die Befürchtung, dass die Freiheit und Vielfältigkeit der HOOU-Projekte untergraben werden, spiegeln generelle Veränderungsprozesse in der tertiären Bildung wider:

Die Spuren, die die gesellschaftlichen Entwicklungen gerade der letzten drei Jahrzehnten hinterlassen haben, sind indes immens. Insbesondere die Einführung des Bologna-Prozesses, welcher zeitlich mit der Umstellung auf neue Steuerungsmodelle im Sinne des wettbewerbsorientierten ‚New Public Management‘ koinzierte, hat sich als äußerst wirkmächtig erwiesen, zumindest im Leistungsbereich Studium und Lehre. [...] Die Stichworte im Kontext von Lehre und Studium sind Profilierung, Transparenz, Gerechtigkeit einerseits und Verschulung, Ökonomisierung, Trivialisierung andererseits. (Mitterauer, Pohlenz & Harris-Huermann, 2019, S. 7)

Die Unterkategorie **Keine Qualitätsgewährung** verdeutlicht erneut die Debatte um die Qualität von OER und den bereits erwähnten Besonderheiten im Zusammenhang mit einem QMS (in der [Zusammenfassung](#) der Kategorie **Chancen** thematisiert). Es gilt daher, Innovationen Raum zu geben und Experimentierfelder zu bieten (Ossiannilsson, Williams & Camilleri, 2015, S. 3; Creelman, Ehlers & Ossiannilsson, 2014, S. 83). Das mögliche Risiko einer Einschränkung bzw. einer Behinderung der Kreativität durch eine Standardisierung wurde bereits in den Arbeiten von Mayrberger und Zawacki-Richter thematisiert (Zawacki-Richter & Mayrberger, 2017, S. 7). Das Risiko der reinen Fokussierung auf den Content rückt den Blick auf die pädagogischen Aspekte der HOOU-Inhalte, die es bei der Überprüfung der Qualität nicht zu vernachlässigten gilt.

4 BESCHRÄNKENDE RAHMENBEDINGUNGEN EINES QUALITÄTSMANAGEMENT SYSTEMS

Die Kategorie **Beschränkende Rahmenbedingungen** eines Qualitätsmanagementsystems wurde 38-mal genannt. Gemeint sind damit Beschreibungen von limitierenden Bedingungen, die für das QMS den äußeren Rahmen abstecken. In 19 der 24 ausgewerteten Fragebögen sind Nennungen dieser Kategorie auszumachen.

Für die Kategorie **Beschränkende Rahmenbedingungen** wurden folgende Unterkategorien im Rahmen der induktiven Analyse entwickelt:

Unterkategorien in Beschränkenden Rahmenbedingungen	Nennungen	Prozent ¹¹
Inhaltsprüfung	10	26,3%
Autonomie und Heterogenität	9	23,7%
Ressourcen	7	18,4%
Projektförderung	4	10,5%
Struktur der HOOU	4	10,5%
HOOU-Plattform	2	5,3%
Andere (eine Nennung)	2	5,3%
Gesamt	38	100%

¹¹ Es wurde auf eine Stelle nach dem Komma gerundet.

Tab. 3: Häufigkeiten in der Nennung der Kategorie **Beschränkende Rahmenbedingungen** in Unterkategorien (n= 19)

INHALTSPRÜFUNG

Die größte Unterkategorie der Kategorie **Beschränkende Rahmenbedingungen** ist mit zehn Nennungen die Unterkategorie **Inhaltsprüfung**. Der Aspekt der Inhaltsprüfung meint vor allem die benötigte fachliche, rechtliche und didaktische Expertise und die damit einhergehende Leistbarkeit einer Prüfung der Inhalte.

Einige Nennungen dieser Unterkategorie beziehen sich auf die besonderen Anforderungen von OER (5 R). Dazu gehört beispielsweise die „(gewollte) Offenheit der HOOU“, die „immer wieder Anpassungsbedarfe/neue Expertise“ erfordert, da die „Veränderbarkeit von Inhalten“ die Inhaltsprüfung von OER erschwert. Dies wird zusätzlich durch die unterschiedlichen Fachkulturen der HOOU-Institutionen erschwert, da die „Beurteilung inhaltlicher Aspekte [...] ohne Fachkenntnisse schwierig“ ist, insbesondere in Bezug auf „didaktische Aspekte ggf. auch, wenn nicht eigene Fachkultur“. Dazu kommt die benötigte rechtliche Expertise: „Zwar ist das juristische Vorwissen zumeist nur begrenzt vorhanden und HOOU-Teilnehmende sollen keine Rechtsexpert:innen werden. Aber: Eine bestimmte Qualität, auch i.S. Recht, kann erwartet werden; Dies setzt die Offenheit der HOOU-Teilnehmenden voraus, sich mit Rechtsfragen zu befassen bzw. sich in diese Themen einzuarbeiten.“ Hieraus ergibt sich die Frage, inwieweit HOOU-Projektbeteiligte selbst bestimmte Expertisen aufbauen sollten.

Auch die verfügbaren Ressourcen spielen hier eine wichtige Rolle. So wird benannt, dass „eine inhaltliche Überprüfung der Inhalte [...] nicht leistbar“ ist und es „personelle Engpässe bei der Kuratierung externer Inhalte“ gibt. Diese Punkte weisen eine enge Verzahnung mit dem Thema [Ressourcen](#) auf und führen auch zu „Bedenken vor nicht Erfüllbarkeit/Kontrolle“. Dies wiederum wirft die Frage auf, was mit HOOU-Projekten passieren soll, die die Anforderungen nicht erfüllen. Die häufige Nennung dieser Unterkategorie lässt erkennen, dass der Bedarf an fachlicher, rechtlicher und auch didaktischer Expertise insgesamt als sehr hoch eingestuft wird.

AUTONOMIE UND HETEROGENITÄT

Autonomie und Heterogenität ist mit neun Nennungen die zweitgrößte Unterkategorie der **Beschränkenden Rahmenbedingungen**. Hier geht es in erster Linie um die Vielzahl der an der HOOU beteiligten Institutionen und die sich hieraus ergebene Konsequenzen. So kommen bei der HOOU verschiedene

Anforderungsprofile, Vorgehensweisen und Wahrnehmungen, z. B. zur „Bedeutung und Wirkung eines QMS“ zusammen. Auch das unterschiedliche Verständnis von Qualität generell sowie unterschiedliche Vorstellungen von „Lernsteuerung/ Lernorganisation“ zählen dazu. Eine Nennung bezieht sich direkt auf den Wunsch der Hochschulen und Projekte, autonom zu arbeiten: „Jede Hochschule möchte autonom arbeiten[.] Projekte/Hochschulen wollen sich nicht so genau in die Karten schauen lassen“. Dies geht eng einher mit der „Freiheit von Forschung und Lehre (insbesondere, wenn angestrebt wird, zukünftig noch mehr Lernangebote in die CP-relevante Lehre zu integrieren)“.

Aussagen dieser Unterkategorie können als Gegensatz zu den Unterkategorien **Homogenisierung**, der **Definition von Standards** und der **Sicherung von Neutralität** der genannten [Chancen](#) verstanden werden und wird in der [zusammenfassenden Diskussion](#) genauer untersucht.

RESSOURCEN

Die Unterkategorie **Ressourcen** wurde bereits in verschiedenen Unterkategorien implizit thematisiert (z. B. Unterkategorie [Aufwendige Prozesse](#)). Mit sieben Nennungen stehen hier vor allem fehlende finanzielle und personelle **Ressourcen** als **Beschränkende Rahmenbedingungen** im Vordergrund. Zu den personellen Ressourcen zählt auch die fehlende Fachkompetenz (Bezug zur vorangegangenen Unterkategorie [Inhaltsprüfung](#)). Eine Nennung bezieht sich konkret auf die Ressourcenfrage an den künstlerischen Hochschulen bzw. die „mehrfache Personalunion“ aufgrund des geringen Personalschlüssels. Zusätzlich zum Ressourcenumfang ist auch „die Zuständigkeit für die Prüfung von Inhalten externer Partner:innen [...] zu klären“.

PROJEKTFÖRDERUNG

Die Unterkategorie **Projektförderung** wurde viermal genannt und bezieht sich auf die „Anzahl der ausgeschriebenen bzw. bewilligten HOOU-Projekte“, die „Begrenztheit des Förderumfangs“ sowie die gegebene „Zeit für [die] Projektrealisierung“. Als Konsequenz der begrenzten finanziellen Förderung entstehen „Inhaltsleichen“. Dies hängt auch mit der Organisation der geförderten Projekte an den einzelnen Hochschulen und der Verteilung der vorhandenen Ressourcen auf diese zusammen (Bezug zu dem vorangegangenen Kapitel [Ressourcen](#)). Dazu gehört auch, was nach Projektabschluss mit den geförderten Projekten passiert. Neben der Ressourcenfrage für die HOOU-Mitarbeitenden in Bezug auf „abgeschlossene“ Projekte ist hier für ein QMS zu bedenken, dass auch

die Projektbeteiligten (wie etwa Lehrende) nach Abschluss des Projektes in der Regel nicht mehr für die Nachpflege bereitstehen.

STRUKTUR DER HOOU

Die Unterkategorie **Struktur der HOOU** hat ebenfalls vier Nennungen und bezieht sich auf „hochschulübergreifende Absprachen, Abstimmungen mit allen beteiligten Institutionen und Berücksichtigung der individuellen Ansprüche [die] sich als schwierig herausstellen“ können. Auch ein „fehlender persönlicher Austausch und daher evtl. schwierigeres Commitment der TN sich an QM Maßnahmen zu beteiligen“ wird als beschränkende Rahmenbedingung benannt. Unklar bleibt dabei allerdings, welcher Personenkreis gemeint ist. Das genannte Fehlen eines intensiven Austausches „von beteiligten Personen aller Hochschulen sowie der Geschäftsstellen der HOOU“ sorgt dafür, dass „dieses Thema auch vor dem Hintergrund der beschränkenden Ressourcen nicht an Priorität gewinnen wird“.

HOOU-PLATTFORM

Zwei Nennungen beziehen sich auf fehlende Funktionalitäten der HOOU-Plattform. So werden „einige Funktionen [...] über die HOOU-Plattform noch nicht abgebildet. Im Videobereich z. B. Untertitel“. Hinzu kommt, dass „ein Qualitätssystem, das auch als Orientierung auf der Plattform dient, [...] massive Veränderungen an der Plattform notwendig (ressourcenintensiv)“ macht. Insofern ist eine Verzahnung mit der Unterkategorie [Ressourcen](#) auszumachen.

ZUSAMMENFASSUNG

In den **Beschränkenden Rahmenbedingungen** zeigt sich, dass viele der Unterkategorien mit dem Thema **Ressourcen** verzahnt sind, bzw. dem Umstand, wie diese aktuell an der HOOU verteilt sind. Um z. B. eine Prüfung der Inhalte leisten zu können, werden sowohl Kenntnisse als auch zeitliche Ressourcen benötigt. Auch die HOOU-Plattform an sich weist (technische) Beschränkungen auf, deren Anpassung als ressourcenintensiv eingeschätzt wird. Weniger mit dem Thema Ressourcen verzahnt sind die Unterkategorien [Autonomie und Heterogenität](#) und [Struktur der HOOU](#). Durch den Hochschulverbund steht die HOOU hier vor der besonderen Herausforderung, die verschiedenen Fachkulturen und Perspektiven nicht einzuschränken und gleichzeitig effektive Abstimmungsprozesse zu etablieren und zu leben.

Es handelt sich um die Kategorie mit den geringsten Nennungen, zudem waren bei fünf Befragten keine Nennungen dieser Kategorie auszumachen. Hier lässt sich vermuten, dass es für einen Teil der HOOU-Mitarbeitenden keine nennenswerten beschränkenden Rahmenbedingungen gibt oder das Bewusstsein über diese bisher nicht vorherrscht. Denkbar wäre allerdings auch eine unklare Fragestellung.

5 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Die Befragung hatte zum Ziel, die Bedarfe und Erwartungen der HOOU-Mitarbeitenden an ein QMS zu ermitteln sowie wahrgenommene Herausforderungen bei der Entwicklung und Umsetzung eines QMS für die HOOU zu identifizieren, um diese im weiteren Entwicklungsprozess eines QMS berücksichtigen zu können. Die Auswertung der Befragung zeigt ein heterogenes Bild der Erwartungen und bestätigt die Komplexität der Anforderungen. Allerdings deutet die hohe Anzahl der Nennungen in der Kategorie **Chancen** auf eine generelle Akzeptanz und Befürwortung der Etablierung eines QMS hin.

Die größte Chance liegt den Ergebnissen zufolge in der **Außenwirkung**. Die Sichtbarmachung der Qualität durch ein QMS erzeugt Vertrauen, was insbesondere im Hinblick auf eine Nachnutzung im Sinne von Wiley auf die HOOU-Leitideen einzahlt. Zudem kann durch die Etablierung von Qualitätsstandards eine Qualitätssteigerung erzielt werden. Dies kann sowohl auf Seiten der Lehrenden, denen das QMS als Orientierung dienen kann, als auch auf Seiten der Lernenden, die dadurch – trotz der Vielfalt der beteiligten HOOU-Institutionen und ihrer Diversität – homogene Angebote auf der HOOU-Plattform finden können, einen Mehrwert darstellen. Die Etablierung von Qualitätskriterien wird von vielen Mitarbeitenden als ein nützliches Instrument angesehen.

Die genannten Chancen und Risiken beziehen sich häufig auf dieselben Aspekte, betrachten diese aber jeweils aus anderer Perspektive. So wurden der **Aufbau von Hürden, Einschränkungen durch Standardisierung** und **Aufwändige Prozesse** als die größten **Risiken** genannt. Es wird befürchtet, dass das Interesse an der Beteiligung an einem QMS durch einen Mehraufwand gesenkt wird, was der Weiterverbreitung des QMS und der Inhalte entgegenstehen würde. Zudem wird ein

großes Risiko darin gesehen, durch Standardisierungszwänge die Vielfalt der Angebote zu reduzieren und damit Innovationen und Kreativität zu behindern. Insofern muss es Ziel eines QMS für die HOOU sein, dass der Qualitätsaspekt von Anfang an implementiert ist, um von Beginn an Orientierung zu bieten und keine „unerwartete“ Überprüfung der Qualität am Ende vorzunehmen, da diese zu Frustration führen könnte.

In den **Beschränkenden Rahmenbedingungen** bilden die Unterkategorien der **Inhaltsprüfung**, der **Autonomie und Heterogenität** der beteiligten Institutionen der HOOU sowie die zur Verfügung stehenden **Ressourcen** die zentralen Punkte. Hier gilt es, sowohl die benötigten Kenntnisse bereitzustellen als auch die benötigte Zeit. Dies ist insbesondere für Hochschulen mit wenig Personal ein wichtiges Anliegen. Ziel sollte sein, dass ein QMS Hilfestellungen und Strukturen bietet, die zum Teil zu einer Erleichterung der Arbeit führen, sowohl für die Mitarbeitenden der HOOU als auch für die Projektbeteiligten, und auch neuen Mitarbeitenden im Sinne des Wissensmanagements Orientierung bieten. Hier braucht es einen Abgleich mit den bereits vorhandenen Weiterqualifizierungsangeboten der HOOU.

Auch braucht es für die Etablierung eines QMS entsprechende Kommunikationsstrukturen und -maßnahmen innerhalb der HOOU. Die bestehenden Kommunikationsstrukturen werden von einigen Mitarbeitenden als nicht ausreichend angesehen. Durch die Formierung der HOOU zu einer GmbH im Jahr 2020 wurden bereits neue Kommunikationsstrukturen geschaffen. Hier ist eine kritische Reflexion nötig, ob diese Umstrukturierungen den genannten **Beschränkenden Rahmenbedingungen** Rechnung tragen. Zu prüfen wäre hier, ob die digitale Kommunikation zwischen den verschiedenen HOOU-Standorten für gewisse Formen des Austausches eine effiziente Alternative für die Zukunft sein könnte.

Bei der Kategorie **Beschränkenden Rahmenbedingungen** handelt es sich um die Kategorie mit den wenigsten Nennungen. Die Ergebnisse der Befragung können daher lediglich zu einer Bewusstmachung beitragen. Denkbar ist jedoch auch, dass eine unklare Fragenformulierung ursächlich für die geringe Anzahl ist.

Während gewisse rechtliche Rahmenbedingungen außerhalb des Handlungsfeldes der HOOU liegen, sind die Rahmenbedingungen, welche im Bereich der **Projektförderung** liegen, grundsätzlich leichter veränderbar. Dennoch muss auch hier den Ansprüchen zahlreicher Stakeholder Rechnung getragen werden. Wie mit Inhalten umgegangen werden soll, die bereits fertiggestellt wurden und nicht mehr aktiv gefördert werden, bedarf ebenfalls weiterer Überlegungen; auch in diesem Zusammenhang stellen die besonderen Anforderungen und Charakteristika von OER eine Herausforderung dar.

Der Wunsch nach einem gewissen Grad an Homogenisierung und Standardisierung sowie das Anliegen, die Vielfältigkeit und die Autonomie der Hochschulen dabei nicht zu sehr einzuschränken, stellen für die Entwicklung eines QMS für die HOUU einen gewissen Widerspruch dar. Daher sollte eine standardisierte Qualitätssicherung bei gleichbleibender Offenheit von Inhalten und Strukturen angestrebt werden. Hier bedarf es einer Sensibilisierung aller Beteiligten, der Bereitschaft zu Kompromissen und im Idealfall gar einer Auflösung dieser Widersprüche durch eine Einigung auf eine gemeinsam gelebte Prozessstruktur sowie Dokumente, die gleichzeitig Raum für individuelle Bedürfnisse der verschiedenen Akteur:innen lässt. Diese gemeinsam entwickelte und gelebte Prozessstruktur soll in einem nächsten Schritt ausgehandelt und erprobt werden. Dafür wird der Einsatz der Qualitätskriterien auf Grundlage von Mayrberger, Zawacki-Richter und Müskens praktisch erprobt. Hier ist die Integration der Kriterien in den Beratungsprozess von neuen Projekten vorgesehen. Auch eine Erprobung der Kriterien zur Überprüfung der Qualität der Inhalte von externen Kooperationspartner:innen ist in Planung. Um ein umfassenderes Bild der Bedarfe an ein QMS zu ermitteln, sollen zudem weitere Stakeholdergruppen einbezogen werden. Als konkreter nächster Schritt ist daher die Befragung von Projekterstellenden geplant. Die Ergebnisse fließen ebenfalls die Entwicklung und Etablierung eines QMS für die HOUU ein.

6 LITERATUR

- Brückner, J. (2018). Eine Frage der Qualität – Qualitätsforderungen an Open Educational Resources in Schule und Hochschule. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 32, 51-62.
- Camilleri, A. F., Ehlers, U. D., & Pawlowski, J. (2014). State of the art review of quality issues related to open educational resources (OER). Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Creelman, A., Ehlers, U., & Ossiannilsson, E. (2014). Perspectives on MOOC quality-An account of the EFQUEL MOOC Quality Project. *INNOQUAL-International Journal for Innovation and Quality in Learning*, 2(3), 78-87.
- Deutsche Gesellschaft für Qualität e.V. (DGQ) (2015). Qualitätsmanagement für Hochschulen. Das Praxisbuch. DGQ-Band 35 -02. München: Carl Hanser Verlag.
- Gesellschaft für Qualität (DGQ). (2015). Qualitätsmanagement für Hochschulen - Das Praxishandbuch (1. Aufl.). Hanser.
- Früh, W. (2015). Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis. UTB.
- Hofhues, S., Altenrath, M., Habla, S. & Christoph P. (2021): OER-Strategie des Bundes: Anmerkungen und Anregungen zu fünf Fragen im Themenbereich „Mensch“.
- Leacock, T. L., & Nesbit, J. C. (2007). A framework for evaluating the quality of multimedia learning resources. *Journal of Educational Technology & Society*, 10(2), 44-59.
- Mayrberger, K., Zawacki-Richter, O., & Müskens, W. (2018). Qualitätsentwicklung von OER: Vorschlag zur Erstellung eines Qualitätssicherungsinstrumentes für OER am Beispiel der Hamburg Open Online University (1. Auflage.). Universität Hamburg.
- Mayring, P. (2000). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (1983).
- Merten, K., & Teipen, P. (1991). Empirische Kommunikationsforschung. Darstellung, Kritik. Evaluation. Verlag Ölschläger GmbH: München.
- Mitterauer, L., Pohlenz, P., & Harris-Huermann, S. (2019). Systeme im Wandel: Hochschulen auf neuen Wegen. Waxmann Verlag.
- Muuß-Merholz, J. (2015). Zur Definition von „Open“ in „Open Educational Resources“ – die 5 R-Freiheiten nach David Wiley auf Deutsch als die 5 V-Freiheiten. Online verfügbar unter: <https://open-educational-resources.de/5rs-auf-deutsch/> [01.09.2021].
- Ossiannilsson, E., Williams, K., Camilleri, A. F., & Brown, M. (2015). Quality models in online and open education around the globe. State of the art and recommendations. Oslo: International Council for Open and Distance Education.
- Reith, F., Ditzel, B., Seyfried, M., Steinhardt, I., & Scheytt, T. (Eds.). (2019). Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an Hochschulen: Theoretische Perspektiven und Methoden. Rainer Hampp Verlag.

- Rosewell, J., & Jansen, D. (2014). The OpenupEd quality label: benchmarks for MOOCs. INNOQUAL: The International Journal for Innovation and Quality in Learning, 2(3), 88-100.
- Stracke, C. M. (Ed.). (2013). Learning Innovations and Quality: "the Future of Digital Resources". Logos-Verlag.
- Wiley, D. (2014). The Access Compromise and the 5th R. OpenEd Reader: <https://opencontent.org/blog/archives/3221> [01.09.2021].
- Würmseer, G. (2010). Auf dem Weg zu neuen Hochschultypen. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Zawacki-Richter, O., & Mayrberger, K. (2017). Qualität von OER: Internationale Bestandsaufnahme von Instrumenten zur Qualitätssicherung von Open Educational Resources (OER) - Schritte zu einem deutschen Modell am Beispiel der Hamburg Open Online University. Universität Hamburg, Universitätskolleg.

ANHANG

Erfolgskriterien eines Qualitätsmanagementsystems

Unterkategorien von Erfolgskriterien	Nennungen
Aktuelle, zivilgesellschaftlich relevante Inhalte	21
Zielgruppenorientierung	16
Angebote werden genutzt	13
Nachhaltige, wiederverwendbare Angebote	13
Ansprechende Aufbereitung der Inhalte	8
Passender Medien-Mix	8
In Lehre integriert	7
Interaktion und Kollaboration	7
Neue Zielgruppen werden erreicht	7
Projektbeteiligte werden qualifiziert	6
Einbindung der Lernenden	5
Einhalten der HOOU-Leitideen	5
Erreichen des Projektziels	5
Inhalte sind gut strukturiert	5
Innovativ	5
Barrierefreiheit	4
Exakte Beschreibung der Verwendung und Ausrichtung des Projektes	4
Fördert Lernerfolge	4
Sinnvoller Einsatz von Ressourcen	4
Anregend	3
Didaktisch stimmig	3
Effektive Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	3
Gute interne Kommunikation	3
Hohe Qualität	3
Macht Spaß	3
Sichtbarkeit	3
Auf der HOOU-Plattform veröffentlicht	2
Hybride Lehr-/Lernformate	2
Kooperationsprojekt	2

Mit verschiedenen Endgeräten nutzbar	2
Umfassende Abbildung des Themas	2
Wissenschaftlichkeit	2
Andere (eine Nennung)	13
Gesamt	193

Tab. 4: Häufigkeiten in der Nennung der Kategorie **Erfolgskriterien** in Unterkategorien (n=24)

Kodierleitfaden



Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
K1: Erfolgskriterien von HOOU- Projekten	Indikatoren für ein positives Ergebnis in der Entwicklung, Umsetzung und Durchführung eines HOOU- Projektes	„Die im Rahmen des Projekt entstandenen Lernressourcen sind nachhaltig (2, Pos. 5)“ „Das Projekt erreicht das Zielpublikum und ist gut auf dieses zugeschnitten. Der Inhalt wird auf ansprechende Weise präsentiert (passend zur Zielgruppe). Die verwendeten Medien sind von hoher Qualität (technisch, künstlerisch). Die Struktur des Inhalts folgt einer gewissen Logik. Das Projekt ist abgerundet, aber modular (d. h. es kann für sich alleine stehen, aber auch weiter ausgebaut oder in anderen Projekten verwendet werden). Projekt ist online mit nicht zu großen Verzögerungen.“ (9, Pos. 5)	Alle Indikatoren, die auf positive Projektergebnisse zielen
K2: Chancen QM- System	Faktoren, die auf die Aussicht auf Erfolg in der	„- Einhaltung des wissenschaftlichen Anspruchs zur	Ausschließlich positive Formulierungen

	<p>Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems zielen</p>	<p>Wahrung eines Wesenskerns der HOUU. Wissenschaftlichkeit dabei gleichermaßen bezogen auf wiss. Fundiertheit der dargestellten Inhalte als auch Wissenschaftlichkeit bezogen auf das Verständnisniveau der Rezipient*innen (wissenschaftlicher Hintergrund bei Informationsangeboten, DQR-Niveau 6-8 bei Lernangeboten; akadem. Ausbildungsniveau bei Qualifizierungsangeboten)" (5, Pos. 7) „Durch ein QM-System können die Werte der HOUU für die Entwicklung von Lehr-Lernangeboten operationalisiert werden. Die Auswahl von QM-Kriterien spiegelt immer auch den Kern der HOUU wieder. Dies ermöglicht es auf der einen Seite für HOUU-Projekte, sich an dem Kern der</p>	<p>n, keine Formulierungen zur Abwendung des Negativen</p>
--	--	--	--

		HOOU orientieren zu können, und stellt auf der anderen Seite transparent für Kooperationspartner in der Entwicklung von LA dar, wie Angebote der HOOU zu verstehen sind.“ (16, Pos. 7)	
K3: Risiken QM-System	Faktoren, die einen möglichen negativen Ausgang (Nachteile, Verlust, Schäden) bei der Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems versuchen	„Die Vielfalt von HOOU-Angeboten, vor allem bedingt durch die Unterschiedlichkeiten und Spezifika der einzelnen Hochschulen, kann durch ein zu starres QM-System zu stark eingegrenzt werden, wodurch einerseits die Diversität als Mehrwert der HOOU nicht dargestellt werden kann und was dann andererseits auch zu Ablehnung des QM-Systems von den Ersteller:innen von LA führen kann.“ (16, Pos. 8) „Je nach System könnte sich der Aufwand für die HOOU-Projekte oder für die Projektmitarbeitende	Ausschließlich negative Schilderungen und Befürchtungen, keine Formulierungen des Gegensatzes des Positiven

		n der H00U-Teams der Hochschulen erhöhen.“ (28, Pos. 8)	
K4: Beschränkende Rahmenbedingungen	Beschreibungen von limitierenden Bedingungen, die für das QM-System den äußeren Rahmen abstecken	„Fehlender persönlicher Austausch und daher evtl. schwierigeres Commitment der TN sich an QM Maßnahmen zu beteiligen.“ (24, Pos. 9) „An vielen Teilen eines Projektes lässt sich kaum eingreifen, selbst wenn das Projekt qualitativ etwas abfällt. Dafür müsste man in den einzelnen Planungsprozessen zu tief involviert sein.“ (10, Pos. 9)	Ausschließlich Formulierungen, die äußere Bedingungen des QM-Systems thematisieren. Keine Beschreibung von Risiken oder Chancen.

Fragebogen

EvaSys	Befragung neues QM HOUU	
		

Bitte so markieren: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.

Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

1. Datenschutz

Hiermit willige ich in die Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten im unten stehenden Umfang und für die dort genannten Zwecke durch den*die Verantwortliche*n ein. Dabei gelten folgende Bedingungen, die nach der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) zu gewährleisten sind.

1. Verantwortlicher

Verantwortlich für die Datenerhebung ist:

Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)
Betriebseinheit, Evaluation, Qualitätsmanagement, Akkreditierung (EQA)
Berliner Tor 5, 20099 Hamburg
befragungen@haw-hamburg.de

Der/die behördlich zuständige Datenschutzbeauftragte ist:

datenschutz nord GmbH, Konsul-Smidt-Straße 88, 28217 Bremen
<http://www.datenschutz-nord-gruppe.de/> office(@)datenschutz-nord.de

Inhaltlich verantwortlich für Gestaltung der Umfrage:

TeamHOUU@HAW
Steindamm 103 20099 Hamburg
team_HOUU@haw-hamburg.de

2. Zwecke und Rechtsgrundlagen der Verarbeitung

2a Zweck der Verarbeitung:

Der Zweck der Erhebung der Daten besteht in der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements der Hamburg Open Online University (HOUU). Die Befragung hat das Ziel, relevante Aspekte für die kommenden Arbeitsschritte in der strategischen Ausrichtung der HOUU aufzuzeigen. Nach Anonymisierung der Daten kommt eine Nutzung im Rahmen von einschlägigen wissenschaftlichen Publikationen und Tagungen in Betracht.

2b Rechtsgrundlagen der Verarbeitung:

Ihre Daten werden auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 S. 1 Buchstabe a DSGVO (Einwilligung) verarbeitet. Sie haben die Möglichkeit, Ihre erteilte Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen. Siehe hierzu bitte auch Nr. 7.

3. Personenbezogene Daten:

Es werden folgende personenbezogenen Daten erhoben und verarbeitet:

- Name, Vorname
- E-Mail-Adresse
- Institution
- Funktion
- individuelle Antworten, aus denen ggf. ein Personenbezug hergestellt werden kann

MUSTER

EvaSys

Befragung neues QM HOOU



1. Datenschutz [Fortsetzung]

4. Empfänger*innen/ Kategorien von Empfänger*innen

Innerhalb der HAW sind Ihre Angaben nur Personen zugänglich, die mit der Evaluation betraut sind. Dies sind insbesondere Beschäftigte aus den Abteilungen EQA (Evaluation, Qualitätsmanagement, Akkreditierung) und ASD (Arbeitsstelle Studium und Didaktik; hier: Mitarbeiter*innen der HOOU). Nach Anonymisierung der Daten erfolgt eine Weitergabe ggf. an die Hochschulleitungen und HOOU-Verantwortlichen/Beschäftigten der an der HOOU beteiligten Hochschulen sowie dem UKE und dem MMKH.

5. Dauer der Speicherung

Ihre personenbezogenen Daten werden nach der Erhebung maximal 2 Jahre ab Erhebung gespeichert und anschließend gelöscht.

6. Betroffenenrechte

 Nach der Datenschutz-Grundverordnung stehen Ihnen folgende Rechte zu:

Werden Ihre personenbezogenen Daten verarbeitet, so haben Sie das Recht Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten zu erhalten (Art. 15 DS-GVO).

Sollten unrichtige personenbezogene Daten verarbeitet werden, steht Ihnen ein Recht auf Berichtigung zu (Art. 16 DS-GVO).

Liegen die gesetzlichen Voraussetzungen vor, so können Sie die Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung verlangen sowie Widerspruch gegen die Verarbeitung einlegen (Art. 17, 18 und 21 DS-GVO).

Wenn Sie in die Datenverarbeitung eingewilligt haben oder ein Vertrag zur Datenverarbeitung besteht und die Datenverarbeitung mithilfe automatisierter Verfahren durchgeführt wird, steht Ihnen gegebenenfalls ein Recht auf Datenübertragbarkeit zu (Art. 20 DS-GVO).

Sollten Sie von Ihren oben genannten Rechten Gebrauch machen, prüft die HAW Hamburg, ob die gesetzlichen Voraussetzungen hierfür erfüllt sind.

Weiterhin besteht ein Beschwerderecht beim Hamburgischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit.

7. Widerrufsrecht bei Einwilligung Wenn Sie in die Verarbeitung durch die Betriebseinheit EQA durch eine entsprechende Erklärung eingewilligt haben, können Sie die Einwilligung jederzeit für die Zukunft widerrufen. Die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Datenverarbeitung wird durch diesen nicht berührt.

1.1 Einwilligungserklärung

Ich bin mit der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung meiner Daten im Rahmen dieser Befragung zum Qualitätssystem der HOOU einverstanden.

F3116U0P2PL0V0

16.12.2020, Seite 2/4

MUSTER

MUSTER

1. Datenschutz [Fortsetzung]

1.2 Freiwilligkeit

- Ich bin darauf hingewiesen worden, dass die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung meiner Daten auf freiwilliger Basis erfolgt. Ich kann mein Einverständnis ohne für mich nachteilige Folgen jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

2. Persönliche Angaben

2.1 Wie ist Ihr Name?

2.2 Wie lautet Ihre E-Mail-Adresse?

2.3 Institution

- | | | |
|------------------------------|------------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> HCU | <input type="checkbox"/> HFBK | <input type="checkbox"/> HfMT |
| <input type="checkbox"/> HAW | <input type="checkbox"/> TUHH | <input type="checkbox"/> MMKH |
| <input type="checkbox"/> UKE | <input type="checkbox"/> HOOU GmbH | |

2.4 Welche Funktion haben Sie bei der HOOU inne?

3. HOOU Projekte

3.1 Was zeichnet ein erfolgreiches HOOU-Projekt für Sie aus?

3.2 Können Sie konkrete Beispiele nennen, wo etwas gut gelaufen ist?

MUSTER

4. Qualitätsmanagementsystem

4.1 Welche Chancen sehen Sie durch ein Qualitätsmanagementsystem für die HOUU?

4.2 Welche Risiken sehen Sie?

4.3 Welche beschränkenden Rahmenbedingungen sehen Sie?

5. Weitere Ideen und Anmerkungen

5.1 Welche weiteren Ideen oder Anmerkungen haben Sie noch?

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!